

Kriegsgeschichtliche Daten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heiterhellem Tag, die Strecke lang vor- kam, weil sie zweifelten am richtig ver- standenen Befehl ihres Patrouillenföh- rers, weil sie zweifelten an der richtigen Handhabung des Kompasses, weil sie zu diskutieren begannen und weil man ganz allein war. Auch dies ist ein Fingerzeig für künftige Arbeit.

Posten 4, max. 10 Punkte, Beobachtung feindlicher Stellungen:

Das Erfassen der Feindziele beim Hägiloo war beim vorherrschend schlechten Wetter während der SUT nicht einfach. Nur eine geringe Anzahl von Gruppen erreichten die maximale Punktzahl. Mehr als 70 % der Patrouil- len mußten sich 2 oder 4 Strafpunkte notieren lassen, weil sie sich angesichts des Feindes nicht gefechtsmäßig verhiel- ten, von der Feindseite her beobachtet und dem Kontrollposten gemeldet wur- den. Dies ist leider eine bedauerliche Feststellung, die zu vermehrter Anstren- gung in der Zukunft zwingt.

Posten 5, ohne Punktzahl, Auffinden einer Verbindungsstelle im Wald:

Patrouillen, welche sich auf dem vor- hergehenden Kommandoposten gut orien- tierten, konnten den Posten 5 fast in ge- nauer Nordrichtung liegend, innert we- niger Minuten auffinden. Was von den übrigen Gruppen an zusätzlicher Marschstrecke geleistet wurde, verdient alle Achtung, war aber nutzlos. Der Weitermarsch entlang einem ausgelegten Gefechtsdraht, mußte zur Vermeidung von Landschaden so gelegt werden.

Posten 6, max. 12 Punkte, gefechts- mäßiges HG-Werfen:

Mit wenigen Ausnahmen wurde diese praktische Aufgabe bei Pt. 637 sehr gut gelöst. Mit großer Entschlossenheit wur- de um die Treffer gerungen; der Groß- teil der Patrouillenföhler leitete mit kla- ren Befehlen den Einsatz ihrer Gruppe in guter Abwechslung zwischen Wurf und Feuerschutz der Deckungsmänner.

Posten 7, max. 4 Punkte, für Fox:

Die Vielzahl der kurz sich folgenden Patrouillen verunmöglichte leider eine Prüfung der Wettkämpfer im Nahkampf mit auftauchenden Zielen. Die Auszugs-

patrouillen hatten jedoch ein Seilhinder- nis zu passieren, das seine Tücken bot, von den jüngeren und darin besser ge- schulten Unteroffizieren und vor allem von den Grenadieren jedoch mit Begei- sterung angepackt wurde. Den einzigen schweren Unfall verursachte hier ein Sturz vom Seil, was wir sehr bedauern. Der energische Wille zum gesund wer- den unseres Kameraden und Präsidenten des Thurgauischen UOV-Verbandes und die ärztliche Kunst haben die Heilung rasch beschleunigt, und wir hoffen alle sehr, daß sich keine bleibenden Nachteile ergeben.

Die Verbindungsaufnahme über ein Foxgerät mußte aus organisatorischen Gründen und wegen des kurzen Start- intervalles von nur 3 Minuten stark ver- einfacht werden. Das nasse Wetter der Hauptwettkampftage verwandelte die weitere Strecke bis zur Schießanlage in ein respektables Hindernis.

Posten 8 und 9, max. 12 Punkte, Schießen:

Beim Schießen im Gerentöbili wurde allgemein gut gearbeitet. Unterschiede im Trefferresultat der 6 Schüsse auf Nor- wegerscheiben ließen sich zwischen Sturmgewehr und Karabiner kaum fest- stellen, da aus einer vorbereiteten Stel- lung ab Sandsack geschossen wurde. Da- gegen ist es sehr interessant die Resul- tate zwischen den einzelnen Alterskate- gorien zu verfolgen.

Es erzielten 5 oder 6 Treffer

48 % der Landwehr-Patrouillen,
41 % der Auszugs-Patrouillen,
28 % der Landsturm-Patrouillen.

Es zeigt sich somit ein bedeutend be- seres Schießresultat der Landwehr- Gruppen. Die von Unteroffizieren ge- führten Landwehr-Patrouillen erzielten beim Schießen einen Durchschnitt von 8,83 Punkten, während der Gesamt- Durchschnitt bei 8,5 Punkten liegt.

Posten 10, max. 6 Punkte, für Arm- verletzung und Entschlußfassung des Patrouillenföhlers:

Die einfache Aufgabe der Kameraden- hilfe bei einer Oberarmverletzung wurde mit wenigen Ausnahmen zweckmäßig ge- löst. Der Entschluß zur Teilung drängte sich anhand verschiedener Aufträge, die gleichzeitig ausgeführt werden sollten, ohne weiteres auf. Richtigerweise such- ten manche Patrouillen möglichst rasch wieder zusammenzukommen, was jedoch eine genaue Vororientierung anhand der sich am Posten befindlichen Lage- skizze erforderte. In vielen Fällen muß- ten Patrouillen große Zeiteinbußen in Kauf nehmen, weil unbegreiflicherweise die beiden Patrouillenhälften den Treff- punkt zu wenig genau fixierten. Man kann darüber diskutieren, ob es richtig ist, einer Patrouille von 4 Mann eine Aufgabe zu stellen, bei der sie sich tren- nen muß. Da jedoch am Wettkampf eine große Anzahl von Gruppen durch Offi- ziere geführt wurden, schien es mir rich- tig, einen gewissen Teil des Laufes so an- zulegen, daß eine Kontrolle darüber



Obt. S. M. in G.

Die in unserer Zeitschrift besprochenen Bücher können Sie durch jede Buchhand- lung beziehen. Teilweise werden sie auch ausgeliehen durch die Eidgenössische Mili- tärbibliothek in Bern und durch die Stif- tung Militärbibliothek, Schönbeinstraße 20, in Basel.

*

Füs. P. K. in H.

Sofern Sie den Nachweis erbringen kön- nen, daß Sie Ihren Karabiner bis jetzt für das außerdienstliche Schießen benö- tigt haben, und sofern Sie gewillt sind, die Waffe auch nach Ihrer Entlassung aus der Wehrpflicht zu diesem Zwecke zu gebrau- chen, werden Sie ihn nicht abgeben müssen. Erkundigen Sie sich wegen näherer Details bei Ihrem Kreiskommandanten oder im nächsten Zeughaus.

möglich ist, ob alle Gruppen gleich gut arbeiten, wenn der Patrouillenföhler aus- geschaltet ist.

Posten 11, max. 6 Punkte, Wiederholung einer einfachen Meldung:

Das kurze Intermezzo der Gefangen- nahme einer Patrouillenhälfte ließ sich auf dem unübersichtlichen Waldweg so durchführen, wie dies als Friedensübung überhaupt möglich ist. Wie naiv und un- realistisch wir jedoch oftmals in der Uni- form noch denken und handeln, läßt sich unschwer aus der sehr großen An- zahl von Meldestreifen ermitteln, die nach Aufforderung ausgeliefert wurden. Anstatt die kurze Meldung auswendig zu lernen und zu vernichten, wurde diese irgendwie versteckt, kam dann aber doch nach der Gefangennahme zum Vor- schein!

Posten 11a, max. 6 Punkte für Frage- bogen bei Gefangennahme:

Diese Aufgabe lösten rund 83 % der Patrouillen richtig. Interessanterweise ergaben sich Unterschiede lediglich zwis- chen einzelnen Landesgegenden, was auf intensive Orientierung über die Ge- fangennahme in einzelnen Divisionen schließen läßt.

Woher stammt ...

... «Revolver»?

Der Revolver ist eine deutsche Erfin- dung. Ein Amerikaner verbesserte die Waffe 1804 und gab ihr einen englischen Namen: revolver. Dieses Wort, abgelei- tet vom englischen to revolve = um- drehen, heißt also Umdreher, Roller, Drehpistole, Drehling, weil beim jedes- maligen Spannen des Hahnens die dreh- bare Ladungskurbel eine neue Patrone vor den Lauf rückt.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz-Verlag, Hamburg.)

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

- 19. Dezember 1941:
Hitler übernimmt den Oberbefehl des Heeres.
- 25. Dezember 1941:
Hongkong kapituliert vor den Japanern.
- 27. Dezember 1936:
Generaloberst H. von Seeckt gestorben.
- 29. Dezember 1871:
Bundesrat Giuseppe Motta geboren.